Das kleine Qatar ist zum großen Spieler in der Weltpolitik aufgestiegen. Obwohl das Emirat von Libyen über Syrien bis Mali gewalttätige Extremisten finanziell und militärisch unterstützt.

Der Pate des Terrorismus

Von Ludwig Watzal

Der sogenannte Arabische Frühling hat nicht nur zum Sturz einiger Autokraten in Tunesien, Ägypten, Jemen oder Libyen geführt, sondern auch die absolutistisch regierten Monarchien auf der Arabischen Halbinsel aus ihrem Märchenschlaf gerissen. Völlig verschont von den Aufständen sind aber bisher die Vereinigten Arabischem Emirate (VAE) und Qatar geblieben. Schon länger war letzteres durch seinen Fernsehsender *Al Jazeera* auch im Westen bekannt geworden: Der «arabischen BBC» kam durch einseitige Parteinahme für die Aufständischen eine Schlüsselrolle bei den Veränderungen im sogenannten Arabischen Frühling zu.

Doch die Bedeutung des Emirats geht seit einigen Jahren weit über TV-Produktionen hinaus: Qatar hat sich zu einem wichtigen regionalen Akteur in den internationalen Beziehungen entwickelt. Dabei zählt die absolute Monarchie an der Ostküste der Arabischen Halbinsel – Regent ist Scheich *Hamad ibn Chalifa al-Thani* – gerade einmal 1,8 Millionen Einwohner.

Der Aufstieg Qatars fußt auf seinen schier unerschöpflichen Einkünften aus dem Verkauf des Schwarzen Goldes. So stiegen die Öleinnahmen von vier Milliarden US-Dollar im Jahr 2002 auf 27 Milliarden US-Dollar in 2008. Kostete das Fass Öl 2002 22 US-Dollar, so stieg der Preis 2008 auf 147 US-Dollar. Durch weitsichtige Investitionen in Anlagen zur Verflüssigung von Naturgas machte Qatar seine Reserven, die drittgrößten der Welt, zum Boomfaktor: Im Jahr 2010 erwirtschafte der Gasexport das Doppelte der Ölausfuhren. Die Wachstumsraten Qatars sind schwindelerregend und übertreffen sogar noch die chinesischen: Zwischen 2000 und 2010 stieg die Wirtschaftsleistung in Jahresraten von durchschnittlich 13 Prozent. Sowohl die VAE als auch Qatar haben in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts ihre Handelsbeziehungen in Richtung der aufstrebenden Staaten des Südens ausgerichtet. In 2010 hat das Land zirka sechs Milliarden US-Dollar in die chinesische Landwirtschaftsbank investiert, nachdem ihr Portfolio 2008/09 in den westlichen Industriestaaten stark eingebrochen war.

Saddam Husseins Invasion in Kuwait 1990 und seine Vertreibung durch eine von den USA geführte internationale Streitmacht 1991 hat dazu geführt, dass die kleinen Golfmonarchien sich sicherheitspolitisch an die Vereinigten Staaten angelehnt haben. Ihre Verwundbarkeit gegenüber größeren Staaten war zu offensichtlich geworden. Qatar betrieb in der Vergangenheit eine geschickte Doppelstrategie. Es orientierte sich einerseits stark an den USA und beherbergt seit 2002 das Hauptquartier des US-Regionalkommandos CENTCOM, das alle Kriegseinsätze im Nahen und Mittleren Osten leitet. Und es pflegte andererseits auch zu Iran freundschaftliche Beziehungen, ungeachtet der Dämonisierung der Islamischen Republik durch die Vereinigten Staaten. Seit dem Beginn des Bürgerkrieges in Syrien 2011 sind die Beziehungen mit Teheran jedoch belastet, weil der *Emir Chalifa al-Thani* die radikalen Islamisten gegen das säkulare Regime von *Baschar al-Assad* finanziell fördert, das umgekehrt von Iran, Russland und China gestützt wird.

Ein entscheidendes Mitglied in der Arabischen Liga: der Vertreter von Qatar in der Mitte.

Foto: Asmaa Waguih

Foto: Kareem Jafaar AFP

Qatar schwimmt in Geld – und das ist auch noch durch reale Werte, nämlich die Öl- und Gasexporte, gedeckt. Der Qatar-Riyal ist im Verhältnis 3,64 zu 1 an den US-Dollar gekoppelt.

Zur offenen Parteinahme für den Westen kam es im selben Jahr in Libyen, als unter dem massiven Einfluss von Qatar die Arabische Liga eine Flugverbotszone forderte und schließlich in der UNO durchsetzte. Die Monarchie gehörte zu den ersten Staaten, die den oppositionellen Übergangsrat als «legitime Vertretung Libyens» anerkannten und materiell unterstützten. Qatarische Mirage-Bomber beteiligten sich an den Luftangriffen der NATO.

Zuletzt machte Qatar als Gastgeber der Arabischen Liga Ende März 2013 in Doha Schlagzeilen. Die politisch-schillernde syrische Opposition hat dort den Sitz anstelle von *Assads* Syrien eingenommen, das im November 2011 ausgeschlossen worden war. Auf der Sitzung kritisierte der zurückgetretene syrische Oppositionsführer *Muaz al-Khatib*, dass der syrischen Opposition der völlig unbekannte US-Syrer *Ghassan Hitto* vom Pentagon, den Muslimbrüdern – und von Qatar aufgezwungen worden sei.

Qatar unterstützt nicht nur die autokratischen und despotischen Regime am Golf, sondern auch islamistische und fundamentalistische Terrorbewegungen überall in der arabischen Welt und in Teilen Afrikas. Mitte Januar 2013 warf die französische Regierung Qatar und den VAE vor, die Islamisten in Mali zu protegieren und die Abspaltung des Nordens zu betreiben, da sich dort große Erdölvorkommen befänden. Frankreich dagegen sei bemüht, die Einheit Malis zu erhalten. Obgleich auf der einen Seite Frankreich, die NATO und die USA den Islamismus und Al-Qaida-Strukturen in einigen Ländern im so genannten Krieg gegen den Terrorismus bekämpfen, arbeiten sie auf der anderen Seite mit solchen Ländern wie Qatar zusammen, die gerade diese terroristischen Kräfte finanziell und militärisch unterstützen. Diese nihilistische Chaosstrategie scheint Methode zu haben: Ein Land nach dem anderen wird entlang religiöser und ethnischer Linien gespalten, was zum Zerfall des Nationalstaates, der Zentralregierung und schließlich zum Bürgerkrieg führt. Als nächster Schritt erfolgt die Implantierung einer Regierung von außen, die die Interessen des Westens oder der radikalen Golfstaaten vertritt, wie die Beispiele Libyen, Irak und Afghanistan zeigen.

Die französische Regierung wirft Qatar vor, die Islamisten in Mali zu protegieren.

Dass es zu solchen eigenartigen Allianzen zwischen westlichem imperialen und neokolonialistischen Kräften und den despotischen reaktionären Kräften in der arabischen Welt kommt, scheint am neoliberalen Kapitalismus zu liegen. Westliche Wirtschaftsinteressen sind dort am besten aufgehoben, wo autoritäre Regime jegliche abweichende Meinung unterdrücken. So meldete die französische Tageszeitung *Le Monde* am 30. November 2012, dass der quatarische Dichter *Mohammed al-Ajami* zu lebenslanger Haft verurteilt worden sei, weil er den *Emir von Qatar* kritisiert habe. Der ehemalige französische Staatspräsident *Valery Giscard d'Estaing* hat die Intervention Frankreichs in Mali als «Neokolonialismus» bezeichnet. Die Linke in Frankreich dagegen benutzt diesen Begriff nicht, sondern fordert im Namen der Menschenrechte noch zusätzlich ein Eingreifen in Syrien...

Die geopolitischen Interessen der reaktionären Golfmonarchien sind jedoch nicht immer identisch. So unterstützt zum Beispiel Qatar die Muslimbruderschaft in Syrien, wohingegen Saudi-Arabien *Assad* eher durch eine Allianz von Aufständischen und von außen kommenden Dschihadisten stürzen will. Gleiches ist für den Libanon geplant, wo die schiitische Hisbollah zunehmend unter sunnitischen Druck gerät.

Wie stark die Unterstützung Qatars für die Muslimbrüder ist, zeigt das Beispiel ihres palästinensischen Ablegers, der Hamas. Der *Emir von Qatar* war im Oktober 2012 der erste ausländische Staatschef, der einen offiziellen Besuch im Gaza-Streifen machte. Ministerpräsident *Ismail Hanija*, der den Potentaten persönlich herumchauffierte, erhielt Zusagen über Hilfsgelder in Höhe von 400 Millionen US-Dollar. Ohne Beziehungen zu Israel wäre dieser Besuch jedoch nicht möglich gewesen – angeblich war der Emir im selben Jahr auch zu einer Geheimvisite in Tel Aviv gewesen. Es kommt also nicht von ungefähr, dass sich *Khaled Mashaal*, der Leiter des Auslandsbüros der Hamas, im Januar 2013 für Verhandlungen mit Israel über eine Zweistaatenlösung aussprach. Auch über eine Anerkennung Israels in den Grenzen von 1967 durch die Hamas wird spekuliert. *Mashaal*, so sagen viele, könnte dann *Mahmoud Abbas* als Palästinenserpräsident nachfolgen.

Wie widersprüchlich die sogenannte Antiterror-Strategie des Westens ist, zeigt folgendes Beispiel. Als *Assad* senior die Hamas 1995 in Damaskus ein Büro eröffnen ließ, wurde Syrien von den USA auf die Liste der Terrorstaaten gesetzt. Als die Hamas 2011 ihren Sitz nach Doha verlegte, bedeutete das jedoch nicht, dass Qatar auf dieser Liste landete. Und es geht nicht nur um die Hamas: Qatar unterstützt auch die Al-Nusra-Terroristen in Syrien und die Schabab-Mudschaheddin in Somalia, die nach Ansicht der USA Verbindungen zu Al Qaida unterhalten. Selbst die Taliban konnten in Doha ihr erstes Büro eröffnen. Pikant: Als der afghanische Präsident *Hamid Karzai* Ende März 2013 zu «Friedensgesprächen» nach Doha reiste, lehnte die dortige Taliban-Vertretung jeglichen Kontakt zu ihm ab, weil er eine «Marionette der USA» sei.

Qatar kann seine Unterstützung des islamistischen Terrorismus und der Muslimbruderschaft nicht ohne Wissen der USA aufrechterhalten. Aber Washington blickt absichtlich weg, wenn der sunnitische Extremismus ein Land des Nahen Ostens nach dem anderen in Brand steckt – nach Syrien könnten Irak und Iran folgen. Auf diese Weise werden die USA weiter in ihrem «Krieg gegen den Terrorismus» gefangen bleiben, den Präsident *Barack Obama* – wie er zuletzt Ende Januar in seiner Rede an die Nation versprochen hat – angeblich beenden will. Wenn die Verbündeten von heute die Schurken von morgen sind, wird das Sterben und Töten nie ein Ende haben.

● *Dr. Ludwig Watzal* ist Journalist und lebt in Bonn. In COMPACT 1/2012 schrieb er über die Attentate des Mossad im Iran.

Anzeige

NEU BEI AHRIMAN:

»Kerstin Steinbach gegen die Bewegung der Prüderie.«
JUNGE FREIHEIT

VON ANFANG AN EINE LÜGE GEGEN GLEICHHEIT, LOGIK UND SEXUELLES VERGNÜGEN

Jetzt bestellen bei
www.ahriman.com

343 S., zahlreiche Farbabbildungen, € 29,80 / ISBN 978-3-89484-821-7

Achtung! Bei Unregelmäßigkeiten des Versands bitten wir um Benachrichtigung. Wir sind werktags (Mo-Fr, 9-12 Uhr) immer erreichbar unter der Nummer 0761/502303.